

Wörterbuch

**Hochdeutsch –
Lippisches Plattdeutsch**

Bearbeitet von Sabine Schierholz
nach der Vorlage von Fritz Platenau

Lippischer Heimatbund
Detmold 2003

Für die Gewährung großzügiger Druckkostenzuschüsse
sagen wir dem Landesverband Lippe, dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe und dem
„Lippsken Plattduitsken Vereun“ herzlichen Dank.



Lippsker Plattduitsker Vereun

Herausgeber: Lippischer Heimatbund e.V., Detmold
© 2003 Sabine Schierholz
Umschlag: Kurt Herold
Gesamtherstellung: topp + möller, Detmold
ISBN 3-926311-90-8

Zum Geleit

„Dat lippske Platt geiht nennmols unner“ – so lautet der Titel eines Buches mit Erzählungen und Gedichten von Wilhelm Kramer, das 1994 beim Lippischen Heimatbund erschienen ist. Das war kämpferisch, trotzig – und sehr optimistisch. Denn wer von den Erwachsenen unter 50 Jahren, erst recht wer von den Jugendlichen spricht und versteht denn noch das lippische Platt?

Einen plattdeutschen Text zu lesen, das ist mit einigen Mühen möglich, dank eines Wörterbuches Plattdeutsch – Hochdeutsch von Fritz Platenau. Der nächste Schritt, eigene Gedanken auf Plattdeutsch zu formulieren, scheitert meist an den Vokabelkenntnissen.

Um dieses Problem für Sprachkundige – aber Lernwillige – zu lösen, wurde das hochdeutsch-plattdeutsche Wörterbuch zusammengestellt. Die hier vorgelegte Arbeit stellt den Versuch dar, die Vokabeln im vorliegenden lippisch-plattdeutschen Schriftgut zu dokumentieren, zu systematisieren und dem Interessierten in einer handhabbaren Form zugänglich zu machen. Sie basiert weitgehend auf den Vokabeln, die von Platenau gesammelt und veröffentlicht wurden. Sicherlich löst dieses Buch nicht alle Fragen, vieles kann man noch ergänzen und überarbeiten. So etwas aber braucht Zeit und Bearbeiter.

Der Autorin, der wir für ihren unermüdlichen Einsatz danken, schien es jetzt jedoch wichtig, wenigstens einen Grundstock an Wörtern und ein Minimum an Grammatik zusammen zu tragen, um Interessierten einen Einstieg in die Sprache zu ermöglichen.

In Norddeutschland erlebt die plattdeutsche Sprache gerade eine Renaissance. Vielleicht trägt diese Vokabelsammlung dazu bei, dass auch das Interesse am lippischen Platt wieder zunimmt. Domie dat lippske Platt nennmols unner geiht.

Detmold, im Frühjahr 2003

WALTER STICH

Vorsitzender des Lippischen Heimatbundes

Danksagungen

Bedanken möchte ich mich bei allen freundlichen Lippern und Freunden der plattdeutschen Sprache, die mit Rat und Tat die Entstehung dieses Buches gefördert haben.

Allen voran Herrn Andreas Scholz, der mir viele nützliche Hinweise gegeben, linguistische Probleme mit mir diskutiert, das Wörterbuch auf seine Verwendbarkeit getestet und mich mit Schokolade versorgt hat.

Danken möchte ich auch Herrn Burkhard Meier. Er hat mich motiviert, die Veröffentlichung des ursprünglich nur für private Zwecke angelegten Manuskripts in Erwägung zu ziehen; er hat mir als Autor viele außerordentlich nützliche Tipps gegeben.

Herr Heinz Schäfermann, Leiter der Fachstelle Mundart und Brauchtum des Lippischen Heimatbundes, hat die Veröffentlichung dieses Buches befürwortet und das Manuskript geduldig korrigiert. Dafür danke ich ihm ganz herzlich.

Mein Interesse an der plattdeutschen Sprache wurde von meinen Eltern geweckt. Sie haben mir geholfen, die lippischen Traditionen und die kulturellen Hintergründe des lippischen Platt besser zu verstehen. Ihre Hilfe und Unterstützung waren für die Entstehung dieses Buches unersetzlich.

Mein besonderer Dank gilt meinem Lehrer und Mentor, Herrn Ernst Meier. Er hat mich in die Reihe seiner Schüler aufgenommen und mir gezeigt, das eine Sprache lernen auch Spaß machen kann. Er hat mein Lernen in jeder Weise unterstützt, meine ersten Schreibversuche korrigiert, mir Literatur (und Schokolade) gebracht. Ihm ist dieses Buch in Dankbarkeit gewidmet.

Vorbemerkungen

Dieses Wörterbuch basiert weitgehend auf den von PLATENAU zusammengestellten Vokabeln, die in den siebziger Jahren in zwei Publikationen veröffentlicht wurden¹. Im „Plattdeutschen Wörterbuch Istruper Mundart“ wurden von PLATENAU (1978) auch Beispielsätze aufgeführt, die entweder den Gebrauch der Vokabeln im Satzzusammenhang verdeutlichen oder typische Redewendungen darstellen. Von diesen Beispielen wurden nur jene aufgenommen, die auch heute noch ohne volkskundliche Erläuterungen verständlich sind. Diese (subjektive) Auswahl musste getroffen werden, um den Rahmen eines alltagstauglichen Wörterbuches nicht zu sprengen. Ergänzt wird das Wörterbuch durch Begriffe und Redewendungen, die von anderen lippischen Autoren benutzt und überliefert wurden². Viele diese Vokabeln und Redewendungen entstammen nicht der von PLATENAU verwendeten Istruper Mundart. Die zusätzlich aufgenommenen Vokabeln wurden deshalb mit dem Kürzel des jeweiligen Autors versehen und damit als Ergänzung zur Platenauschen Sammlung gekennzeichnet. Unter Abkürzungen wird dargestellt, welche lippische Mundart die in die Sammlung aufgenommenen Autoren vertreten. Bei MEIER-BÖKE³, der die von ihm dokumentierten plattdeutschen Pflanzennamen in ganz Lippe sammelte, ist eine Zuordnung der Vokabeln zu einer Sprachregion schwierig, da sie nicht vom Autor selbst erfolgte. Waren diese Begriffe in ganz Lippe gebräuchlich, oder benannte der Autor die Pflanzen mit den Begriffen seiner in Detmold gebräuchlichen plattdeutschen Mundart? Die Kennzeichnung dieser Pflanzennamen mit dem Kürzel des Autors ermöglicht dem Nutzer des Wörterbuches Vergleiche mit den von anderen Autoren überlieferten Begriffen.

Auf diese Weise soll ein möglichst großer Wortschatz lippisch-plattdeutscher Begriffe dokumentiert und dem Nutzer zur Verfügung gestellt werden, ohne die Mundarten und Schreibweisen der drei lippischen Sprachregionen miteinander zu vermengen.

Ein weiteres im Rahmen der Bearbeitung aufgetretenes Problem konnte mit dieser Verfahrensweise ebenfalls gelöst werden:

Die lippischen Autoren verwenden keine einheitliche Schreibweise; besonders die Schreibweise der älteren Quellen entspricht nicht den von HOMANN für Westfalen und SASS, STREMPER und BUURMAN für Norddeutschland aufgestellten Regeln für die plattdeutsche Rechtschreibung⁴. Auch PLATENAU verwendete nicht in allen Fällen die oben genannten Schreibregeln. Zwar werden sie im „Wörterbuch westfälischer Mundarten“ berücksichtigt, eine vollständige Angleichung des Schriftbildes der verschiedenen in diesem Werk zusammengetragenen Sammlungen erfolgte jedoch nicht. Im „Plattdeutschen Wörterbuch Istruper Mundart“ verwendet PLATENAU zum Teil eine andere Schreibweise. Deshalb wurden die hier hinzugefügten Vokabeln und Redewendungen anderer Autoren nicht an eine von PLATENAU verwendete Schreibweise angepasst. Die Vielfalt der Begriffe sollte dargestellt werden, ohne durch die Anwendung der Schreibregeln bestehende Unterschiede zwischen den

¹ Platenau, Fritz: Plattdeutsches Wörterbuch Istruper Mundart. Lippischer Heimatbund. Detmold 1978 und Gehle, Heinrich (Hrsg.): Wörterbuch westfälischer Mundarten. Westfälischer Heimatbund. Münster 1977; Bearbeitung des Lippischen Platt durch Platenau.

² Siehe Abkürzungen Autoren und Literaturverzeichnis.

³ Meier-Böke, August: Flora von Lippe. Naturwissenschaftlicher und Historischer Verein. Detmold 1977.

⁴ Homann, Hermann: Regeln für die plattdeutsche Schreibweise. In: Gehle, Heinrich (Hrsg.): Wörterbuch westfälischer Mundarten. Westfälischer Heimatbund. Münster 1977.

Buurman, Otto; Saß, Johannes und Stempel, Alexander: Norddeutsche Schreibregeln. In: Gehle, Heinrich (Hrsg.): Wörterbuch westfälischer Mundarten. Westfälischer Heimatbund. Münster 1977.

Mundarten der verschiedenen Regionen Lippes zu verwischen. Aus den genannten Gründen wurde auch auf die Anwendung der Rechtschreibregel verzichtet, die KAHL für das Münsterländer Platt aufgestellt hat.⁵

Das grundlegende Problem bei der Dokumentation des lippischen Plattdeutsch ist damit allerdings nicht gelöst: Plattdeutsch ist keine Schriftsprache, es wurde Jahrhunderte lang mündlich überliefert. Um dieser Sprache gerecht zu werden, ist die phonetische Darstellung der Begriffe, eine Trennung von Schreibschrift und Lautschrift, notwendig.

Die von PLATENAU verwendete Kennzeichnung von Vokabeln als „nicht mehr gebräuchlich“ oder „kaum noch gebräuchlich“ wurde nicht übernommen, da aus heutiger Sicht nahezu alle plattdeutschen Begriffe nicht mehr gebräuchlich sind.

Dem Wörterbuch sind einige grammatische Hinweise beigelegt. Bei den Substantiven wird das Geschlecht durch die Abkürzungen m, f und n direkt nach dem plattdeutschen Wort angegeben. Der Plural der plattdeutschen Wörter wird entweder als eigene Form aufgeführt oder durch die Abkürzung „pl“ gekennzeichnet, wenn er z.B. mit dem Singular übereinstimmt.

Die Konjugation häufig gebrauchter Verben ist im Anhang aufgeführt. Bei der Konjugation der Verben gibt es im Plattdeutschen einen deutlichen Unterschied zum Hochdeutschen: Das Imperfekt kann häufig nicht durch die Beugung des Verbs ausgedrückt werden. Obwohl es für viele Verben Formen im Imperfekt gibt, sind diese meist wenig gebräuchlich. Die Vergangenheitsform wird in der Regel durch das Partizip Perfekt ausgedrückt.

Auf eine weitere Schwierigkeit muss abschließend hingewiesen werden. Das Wörterbuch wurde von zahlreichen Lesern auf Fehler überprüft. Trotzdem sind sicherlich noch Fehler vorhanden, denn die überwiegende Zahl der Beteiligten versteht die plattdeutsche Sprache nur unzureichend. Hier bleibt nur, Wilhelm Süvern zum Thema Tippfehler zu zitieren: „Doch ich darf wohl annehmen: Et geucht auk seo!“⁶

⁵ Kahl, Klaus-Werner: Wörterbuch des Münsterländer Platt. Aschendorff. Münster 2000.

⁶ Süvern, Wilhelm (Hrsg.): Plattduitsk sall geln! Ernste un lustige Vertellse in lippsk Platt van August Wiemann. Detmold 1972. S. 55.

Abkürzungen Begriffe

Abkürzungen

adj	Adjektiv
ausschl.	ausschließlich
bot.	botanisch
christl.	christlich
f	weiblich
jdn.	jemanden
jmd.	jemand
i.S.v.	im Sinne von
jüd.	jüdisch
kirchl.	kirchlich
m	männlich

Abkürzungen

männl.	männlich
med.	medizinisch
n	sächlich
o.	oder
pl	Plural
scherzh.	scherzhaft
u.	und
v.	Verb
waidm.	waidmännisch
weibl.	weiblich
zool.	zoologisch

Abkürzungen Autoren

Abkürzung Autor

Bie.	Biegemann, Korl (Ulrich Volkhausen)
Br.	Brüggemann, Karl
E.	Engelke, Wilhelm
Goe.	Goethe, Friedrich
Gr.	Grabbe, Heinrich
Hack.	Hackemack, Gustav
Ha.	Hanke, Hennak
Hö.	Hölter, Harold
K.	Kramer, Wilhelm
M.	Meier, Ernst
M.-B.	Meier-Böke, August
Nie.	Niederkrüger, Wilhelm
Oest.	Oesterhaus, Wilhelm
Sch.	Schemmel, Fritz
Scha.	Schacht, Heinrich
Scho.	Scholz, Andreas
Sü.	Süvern, Wilhelm
W.	Wienke, Heinrich
We.	Weber, Leni und Günter
Wie.	Wiemann, August
Wo.	Wolff, Gustav

Mundart, Gebiet

Schötmar
Horn-Bad Meinberg
Detmold
Gesamt-Lippe
Lemgo
Bentorf
Lockhausen
Detmold
Schwalenberg
Detmold
Detmold/Gesamt-Lippe
Brakelsiek
Detmold
Valdorf/Schötmar
Gesamt-Lippe
Dörentrup
Detmold
Brakelsiek
Siekholz
Detmold
Gesamt-Lippe

Literatur und Quellen

- Biegemann, Korl (Ulrich Volkhausen): Dat leste Blatt. Meyersche Hofbuchdruckerei. Detmold 1925.
- Biegemann, Korl (Ulrich Volkhausen): Iut Deppelts äölen Dagen. Meyersche Hofbuchdruckerei. Detmold 1929.
- Biegemann, Korl (Ulrich Volkhausen): Plattdeutsche, in Lippe gang und gebe Redensarten, Redewendungen, Sprichwörter usw. Meyersche Hofbuchdruckerei. Detmold 1920.
- Biegemann, Korl (Ulrich Volkhausen): Twisken Biege un Weern. Meyersche Hofbuchdruckerei. Detmold 1908.
- Bordasch, Olaf: Niederdeutsch / Plattdeutsch in Westfalen.
<http://home.wxs.nl/~obd/obo/platt/ned.htm>.
- Brüggemann, Karl: Dat aule Platt, et liebet nau. Band II. Lippischer Heimatbund. Detmold 1990.
- Buurman, Otto; Saß, Johannes & Stempel, Alexander: Norddeutsche Schreibregeln. In: Gehle, Heinrich (Hrsg.): Wörterbuch westfälischer Mundarten. Westfälischer Heimatbund. Münster 1977.
- Engelke, Wilhelm: Ruimsel un Vertellsel II, S. 39 – 67. Topp und Möller. Detmold 1980.
- Grabbe, Heinrich: Heinerken vertellt juw wat in iusen schönen lippsken Platt. Lippischer Heimatbund. Detmold 1987.
- Goethe, Friedrich: Säugetiere des Teutoburger Waldes und des Lipperlandes. Abh. aus dem Landesmuseum für Naturk. zu Münster in Westfalen. Münster 17 (1/2) 1955.
- Goethe, Friedrich: Vogelwelt und Vogelleben im Teutoburgerwald-Gebiet. Maximilian-Verlag. Detmold 1948.
- Hackemack, Gustav (Hanken Jüsken): Hanken Jüsken. Ein Erinnerungsbuch an den Heimatdichter Gustav Hackemack. 3. Auflage. Verlag F.L. Wagener. Lemgo 1979.
- Hölter, Harold: Hölters Hoppa vertellt up Plattduitsk. Lippischer Heimatbund. Detmold 1989.
- Homann, Hermann: Regeln für die plattdeutsche Schreibweise. In: Gehle, Heinrich (Hrsg.): Wörterbuch westfälischer Mundarten. Westfälischer Heimatbund. Münster 1977.
- Kahl, Klaus-Werner: Wörterbuch des Münsterländer Platt. Aschendorff. Münster 2000.
- Kramer, Wilhelm: Dat lippske Platt geucht nennmols unner. Lippischer Heimatbund. Detmold 1994.
- Lippischer Plattdeutscher Verein (Hrsg.): Ruimsel un Vertellsel II. Topp und Möller. Detmold 1980.
- Meier, Ernst: Mein erster „Reimestern“. Detmold 1984.
- Meier, Ernst: Mündliche Mitteilungen.
- Meier, Ernst: Ne Gäppsenvull för jeudermann. Privatdruck. Heidenoldendorf 1980.
- Meier, Ernst: Plattdeutsche Ecke. Lippische Landeszeitung, Detmold 1992-2003.
- Meier-Böke, August: Flora von Lippe. Naturwissenschaftlicher und historischer Verein. Detmold. 1977.
- Niederkrüger, Wilhelm: Mündliche Mitteilungen.
- Oesterhaus, Wilhelm: Aus der Tierwelt des Teutoburger Waldes. Lippischer Kalender 1925.
- Platenau, Fritz: Plattdeutsches Wörterbuch Istruper Mundart. Lippischer Heimatbund. Detmold 1978.
- Platenau, Fritz: Döhnkens iutn Lippsken. Lippischer Heimatbund. Detmold 1966.
- Platenau, Fritz: Wörterbuch westfälischer Mundarten: Lippisches Plattdeutsch. Westfälischer Heimatbund. Münster 1977.
- Plattmaster: Plattdüütsch Grammatik. <http://www.plattmaster.de>
- Schacht, Heinrich: Die Vogelwelt des Teutoburger Waldes. Detmold 1877.
- Schäfermann, Heinz: Mündliche Mitteilungen.

Schemmel, Fritz: De vamuckten Fleugen. Verlag Fritz Dröge, Schötmar 1950.
Scholz, Andreas: Mündliche Mitteilungen.
Schwanold, Heinrich; Wehrhan, Karl; Wiemann, August: Lippische Mundarten. Geschichten und Gedichte, Sprichwörter, Rätsel und Reime. Heimatbücher für Schule und Haus, Heft 1. Meyersche Hofbuchhandlung. Detmold 1922.
Süvern, Wilhelm (Hrsg.): Plattduitsk sall geln. Ernste un lustige Vertellse in lippsk Platt van August Wiemann 1884 – 1951. Detmold 1972.
Weber, Leni und Günter: Mündliche Mitteilungen.
Wienke, Heinrich; Hanke, Hennak & Süvern, Wilhelm: Plattdeutscher Lesebogen. Lippischer Heimatbund. Detmold 1959.
Wienke, Heinrich: Plattdeutsches Wörterbuch für das Lipperland. Lippischer Heimatbund. Detmold 1962.
Wienke, Heinrich: De aule Klang. Verlag Hermann Bösmann. Detmold 1954.
Wolff, Gustav: Die lippische Vogelwelt. Dröge. Schötmar 1925.

